

# Am Schluss fügt sich alles zusammen

**SCHWAIGERN** Söhner-Azubis begeistern mit ihrem Theaterprojekt „Nächste Station: Söhner“

Von Stefanie Pfäffle

Romantische Musik, zwei junge Menschen gehen in Zeitlupe aufeinander zu. Doch plötzlich: „Nee, ich will das nicht spielen, da sind voll viele Leute“, schmeißt der Jüngling entnervt seine Rose weg. „Udo, lass uns mit der zweiten Szene anfangen.“ Aus dem Off ertönt die entsetzte Stimme von Regisseur Udo Grunwald. „Das geht doch nicht, jetzt spiel endlich.“ Doch der Darsteller verweigert sich strikt. „Okay Vorhang zu und wir beginnen mit der zweiten Szene“, lautet die Anweisung und so beginnt die Vorstellung von „Nächster Halt: Söhner“ am Mittwochabend in der gut besuchten Schwaigerner Frizhalle noch einmal von vorne.

**Theaterpflicht** Zum zwölften Mal bereits stellen die Auszubildenden der Firma Walter Söhner im Rahmen ihrer Ausbildung ein Theaterstück auf die Beine. Das Projekt ist zur Pflichtveranstaltung im ersten Lehrjahr geworden. „Wir haben damals eine große Distanz zwischen den einzelnen Berufsgruppen festgestellt, die wussten überhaupt

„Es muss jeder mitgemacht haben.“

Patrick Maier

nichts voneinander“, erzählt Personalchef Christoph Ernst. Das gemeinsame Projekt soll diese Barriere überwinden.

Außerdem sei es im Rahmen der Persönlichkeitsbildung auch wichtig, mal etwas zu tun, was man sich



Probleme mit dem Fahrkartenautomat? Eine von 19 Bahnhofsszenen, mit denen die jungen Leute ihre Zuschauer zum Lachen bringen. Beeindruckend sind auch die detailgetreuen Kulissen.

Foto: Stefanie Pfäffle

sonst nicht vorstellen könnte. „Manche wählen ja vielleicht auch einen technischen Beruf, weil sie eben nicht so viel sprechen wollen, aber hier findet jeder seinen Platz.“ Natürlich sei es auch für den Betrieb interessant, die Mitarbeiter mal in einem anderen Umfeld zu erleben, um sie besser kennen zu lernen. „Teilweise geben die sich hier ganz an-

ders, sind offener oder aber plötzlich total nervös, das ist schon spannend.“

Bahnhof also ist diesmal das selbst gewählte Thema. Inklusiv der ersten haben sich die jungen Menschen 19 Szenen ausgedacht, die sich alle in diesem Kosmos bewegen. Grölende Fußballfans auf dem Weg zum Spiel nebst generv-

tem Mitfahrer gehören da genauso dazu wie eine Bahnhofssonderedition von „Wer wird Millionär“, Problemen am Fahrkartenautomat, Fahrkartenkontrolle und Bombenalarm.

Schon in der Pause ist Regisseur Grunwald äußerst zufrieden. „Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie sich am Schluss alles zusammenfügt, vor einer Woche war das noch

## Grunwald-Projekt

Schauspieler und Regisseur Udo Grunwald begleitet das Projekt von Anfang an. „Einmal hatte er auch eine Kollegin dabei, aber die kam bei den Azubis nicht gut an, mit der wollten sie nicht mehr arbeiten“, erzählt Söhner-Personalleiter Christoph Ernst. „Die bekam einfach keinen Draht zu ihnen, den **Udo dagegen lieben sie richtig** und er schafft es auch immer, eine Gruppe zu formen, in der jeder seinen Platz findet.“ *spf*

total chaotisch“, stellt er fest. Auch die ständige Mahnung, lauter zu sprechen, hat Früchte getragen.

**Lockere Stimmung** Patrick Maier ist einer der Akteure und völlig entspannt. „Es hat bisher alles so geklappt, wie wir uns das vorgestellt haben.“ Der 21-Jährige ist eine Ausnahme, denn der angehende Verfahrensmechaniker ist bereits im zweiten Lehrjahr. Erst Ende des ersten ist er zur Firma Söhner gewechselt, da waren seine eigentlichen Kollegen aber schon durch mit ihrem Theaterprojekt. „Ich dachte eigentlich, sie vergessen mich, aber im April wurde ich dann doch angesprochen – es muss jeder mitgemacht haben“, meint Maier verschmitzt. Er finde es aber gut, das lockere die Stimmung. „Wir haben auch darauf geachtet, dass es immer was zum Lachen gibt fürs Publikum und das klappt ja auch richtig gut.“

Das stimmt. Sei es der freundliche Bahnmitarbeiter, der sich als Roboter entpuppt oder der coole Rolltreppeneffekt am Bahnhof – gelacht wird an diesem Abend viel. Und am Ende lautstark applaudiert.